

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Professor Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien, nebst einem Anhang zwölff geistlicher Oden und Lieder

**Bach, Carl Philipp Emanuel
Gellert, Christian Fürchtegott**

Leipzig, 1784

Das Glück eines guten Gewissens.

urn:nbn:de:bsz:31-34033

Das Glück eines guten Gewissens.

Etwas langsam.

Be-ß ich nur ein ru- bi- ges Ge- wis- sen: so ist für mich, wenn an- dre ja- gen müs- sen, nichts
 schreck- li- ches in der Na- tur.

Das Glück eines guten Gewissens.

Beiß ich nur
 Ein ruhiges Gewissen:
 So ist für mich, wenn andre zagen müssen,
 Nichts schreckliches in der Natur.

Dies sey mein Theil!
 Dies soll mir niemand rauben,
 Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
 Der Friede Gottes nur ist Heil.

Welch ein Gewinn,
 Wenn meine Sünde schweiget;
 Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
 Daß ich sein Kind und Erde bin!

Und diese Ruh,
 Den Trost in unserm Leben,
 Sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben?
 Dies laße Gottes Geist nicht zu!

In jene Fein
 Mich selber zu verlagten,
 Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen;
 In diese stürzt ich mich hinein?

Laß Erd und Welt,
 So kann der Fromme sprechen,

Laß auch die Pflicht,
 Dich selber zu besorgen,
 Die schwerste seyn! Sie ist; doch welch Vergnügen
 Wird sie nach der Vollbringung nicht!

Welch Glück! zu sich
 Mit Wahrheit sagen können:
 Ich fühle in mir des Bösen Lust entbrennen!
 Doch, Dank sey Gott! ich schügte mich.

Und welch Gericht!
 Selbst zu sich sagen müssen:
 Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen;
 Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

Was kann im Glück
 Den Werth des Glücks erhöhen?
 Ein ruhig Herz verlißt im Wohlergehen
 Dir jeden frohen Augenblick.

Was kann im Schmerz
 Den Schmerz der Leiden füllen;
 Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
 Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

Laß unter mir den Bau der Erde brechen!
 Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Was giebt die Muth,
 Die Güter zu verachten,
 Wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten?
 Ein ruhig Herz, dieß ist dieß Gute.

Was ist der Spott,
 Den ein Gerechter leidet?
 Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Lob weidet,
 Das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

Im Herzen rein,
 Hinauf gen Himmel schauen,
 Und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen!
 Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn?

Sieh, alles weicht,
 Bald wirst du sterben müssen.
 Was wird alsdenn dir deinen Tod verflüssen?
 Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

Heil dir, o Christ,
 Der diese Ruh empfindet,
 Und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet,
 Daß nichts verdammlich's an ihm ist!